Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **71=91 (1925)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

manden, sie als Gefreite in ihre Einheiten zu senden. Dort sind sie doch erfahrenere Soldaten als die gewöhnlichen Mannschaften, aber keine Korporäle, und *dadurch geht auch kein Soldat für die Armee verloren.*

Totentafel.

San.-Hauptmann *Friedrich Grob,* geb. 1872,
San.-Hauptmann *Placid Plattner,* geb. 1872. Beide Terr. U. C. VIII, in Chur, verunglückt am 16. September 1925 durch Automobilunfall auf der Furkastraße.
Oberstkorpskommandant *Hermann Steinbuch,* Kdt. 3. A.-K., geb. 1863, gest. in Bischofszell am 30. September 1925.

Communiqué.

Lors de l'assemblée générale des officiers à Genève, les 13/14 juin 1925, un sabre fantaisie a été échangé contre un sabre d'ordonnance.

Pour l'échange, on est prié d'écrire au Secrétaire de la Société Militaire à Genève, rue des Granges 5.

Literatur.

„Die Entwicklung der Pionier-Waffe im deutschen Heere während des Weltkrieges." Von Oberstleutnant Augustin. I. Band, 4. Heft, der „Kriegslehren in Beispielen aus dem Weltkrieg", herausgegeben von Generalleutnant a. D. Schwarte. Berlin 1925.

Das vorliegende, sehr interessante Heft über die Pionierwaffe gibt in knappen Zügen die allgemeine Organisation der Waffe vor und während dem Krieg und wie sie für künftige Kriege wünschenswert erscheint. Das Zahlenverhältnis der Pionierbat. gegenüber den Infanteriebat. betrug vor dem Kriege 1 : 25 und wurde während desselben auf 1 : 17 verbessert. Dem Verfasser erscheint 1 : 12 als notwendig. Nicht daß vor dem Kriege nicht schon ein günstigeres Verhältnis gewünscht worden wäre; aber die Geldmittel gestatteten keine Vermehrung dieser kostspieligen Waffe.

Diese Organisationen sagen uns jedoch weniger als die drastischen Beispiele, welche den Beweis bringen, daß infolge verspäteten Zuzuges der Pioniere die Operationen an einzelnen Frontteilen auf 2—3 Tage stillgelegt wurden. Oft hatte man sie auch ganz vergessen, was nicht zuletzt auf verspätete oder mangelhafte pioniertechnische Beratung des Infanterie-Kommandanten zurückzuführen war. Solche Posten verlangen Offiziere mit gutem taktischem Verständnis, welche zugleich die Eigenschaft besitzen, sich sofort nach allen Seiten den unerläßlichen Kontakt zu schaffen, um auf dem Laufenden gehalten zu werden und rechtzeitig entsprechende Vorschläge bringen zu können.

Nicht weniger interessant ist, wie große Wichtigkeit der infanteristischen Ausbildung der „Einheitspioniere" beigemessen wird. Bei uns käme diese höchst notwendige infanteristische Ausbildung (für die, wie vielerorts längst bekannt ist, neben dem technischen Dienst zu wenig Zeit bleibt) den Sappeuren zu und in Ermangelung von „Einheitspionieren" auch den Pontonieren. Letztere, bei uns vorläufig noch „Waffe für sich", gehörten organisatorisch mit dem Divisions-